

Passau, 2023-03-14

Pressemitteilung des VCD Kreisverbands Passau/Freyung-Grafenau

## Vorteile mit der Granitbahn in der Innenstadt

**Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat die Abstände an der Bahnstrecke in der Innenstadt schon 2007 gemessen und die Ergebnisse veröffentlicht. Mindestens so alt ist die Diskussion um den Weg neben den Bahngleisen.**

„Die Zahlen die den Mitgliedern des Bauausschuss genannt wurden, sind grob falsch“, stellt Bernd Sluka, der Vorsitzende des VCD Kreisverbands Passau/Freyung-Grafenau fest. Neben dem Gelände zwischen Marienbrücke und Bahnübergang Rosenau verblieb stets mindestens ein Meter, an der längeren Engstelle sogar 1,20 Meter nicht etwa die im Ausschuss behaupteten „50 Zentimeter“.



Ebenso falsch ist die Behauptung, dass der Weg nur verbreitert werden könne, wenn die Bahnstrecke stillgelegt ist. Der VCD hat 2007 einen Eisenbahnexperten um eine Beurteilung der Messdaten gebeten. Nach seiner Aussage wäre es bei den vorgelegten Maßen zulässig, das Gelände um fast einen halben Meter näher an die befahrene Bahnstrecke zu versetzen. Damit stünde den Fußgängern und Radfahrern deutlich mehr Platz zur Verfügung. Auch möglich wäre es, eine Engstelle von bis zu etwa 100 Metern Länge als langezogenen Bahnübergang auszuweisen und zu sichern. Dort könnten Fußgänger und Radfahrer nahe neben den Gleisen oder sogar dazwischen geführt werden, solange kein Zug kommt. „Dieses Verfahren wurde schon mehrfach umgesetzt. Ein Beispiel dafür ist die Lindaunisbrücke in Norddeutschland“, weiß Sluka zu berichten.

„Angesichts der ‚fake facts‘, mit denen die Stadträte getäuscht wurden, sollten die Anträge dem Bauausschuss nochmals zur Abstimmung vorgelegt werden“, befindet der VCD-Vorsitzende.

**Mobilität**  
für Menschen

Dass die Stadt zwischenzeitlich das Gelände abbauen durfte, zeigt, dass der Eigentümer, die Bayerische Regionaleisenbahn (BRE) zur Kooperation bereits ist. Dabei war von Anfang an klar, dass dies nur geht, solange der regelmäßige Eisenbahnbetrieb nicht wieder

aufgenommen wird. Jetzt, kurz davor sollte verhandelt werden, um einen guten Kompromiss zu finden und vor allem mehr Platz für Fußgänger auf dem Weg. Doch sowohl die BRE als auch der Förderverein Granitbahn stoßen immer wieder darauf, dass sowohl die Stadtverwaltung als auch die politische Spitze kein Interesse an einer Zusammenarbeit zeigt. Das ist nicht nur zum Nachteil der Fußgänger und Radfahrer auf dem Weg neben den Gleisen. Die Stadt verschließt sich auch einer modernen, staufreien Alternative für den öffentlichen Verkehr in Form einer Stadt-Umland-Bahn.

Für die Querung der Donau steht immer noch das Angebot des Eigentümers, der BRE, dass die Stadt einen eigenen Steg für Fußgänger und Radfahrer an die Kräutsteinbrücke anbauen darf. „Dies würde nicht nur den Radverkehr durch eine neue Verbindung fördern, sondern auch die Verkehrssicherheit erhöhen“, urteilt der VCD-Vorsitzende. Denn bis heute gehen viele Fußgänger trotz Verboten illegal und sich selbst gefährdend auf der Brücke. Ihnen eine eigene Brücke anzubieten, würde die Situation erheblich entzerren. Doch auf das großzügige Angebot der BRE sind die Stadtverwaltung und der Oberbürgermeister nicht eingegangen.

Sluka abschließend: „Von einem Miteinander bei der Granitbahn könnten sowohl Fußgänger, Radfahrer, Tourismus und der öffentliche Verkehr profitieren. Eine Konfrontation der Art ‚entweder ihr gebt endlich die Eisenbahn auf oder wir tun gar nichts‘, wie sie einige aus Verwaltung, aber auch dem Stadtrat zeigen, bringt Passau kein Stück voran.“

*Für Rückfragen steht Ihnen der Vorsitzende des VCD Kreisverbands Passau, Bernd Sluka, gerne persönlich unter Tel. +49-176-42063287 zur Verfügung.*

**Mobilität**

**für Menschen**